

Peuplierung der Peripherie 2.0? Wohnmigrations- und Integrationsprozesse von Polen im deutschen Grenzgebiet der Euregio Pommerania

(Dr. Christian Krajewski, Münster)

Seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert betrieben die preußischen Herrscher in ihren Landen eine systematische Ansiedlungspolitik mittels Migrantinnen („Peuplierung“). 25 Jahre nach der Wiedervereinigung stellt sich der grenznahe Nordosten der BRD als dünn besiedelte, strukturschwache Peripherregion dar, die seit Jahren durch deutliche Abwanderungs- und Schrumpfungprozesse gekennzeichnet ist – mit entsprechenden Auswirkungen auf Wirtschafts- und Infrastruktur, Daseinsvorsorge etc. Entsprechende Handlungsstrategien versuchen dem zu begegnen – mit dem deutsch- polnischen Entwicklungskonzept der grenzüberschreitenden Metropolregion Szczecin jüngst auch transnational. Seit dem EU-Beitritt Polens hat die „Grenzüberwindung“ auf vielen Ebenen zugenommen. Seit rund 10 Jahren kommt es zur Wohnmigration von Polen in den dt. Teil der Grenzregion – die sich beiderseits der Grenze seit 1995 als EUREGIO Pomerania konstituiert hat. Insbesondere im Amt Löcknitz-Penkun hat der durch die neue Freizügigkeit ermöglichte Zuzug zur Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung beigetragen. Der Vortrag analysiert Wanderungsmotive und Umzugsverhalten der Zuwanderer, Austauschbeziehungen und Integrationsprozesse sowie Probleme, Chancen und Herausforderungen der transnationalen Migration.